

SEIN UND HABE ART-DÉCO-SKIZZEN

Wie man noch Pelz trägt

Der Wert eines Kunstwerks offenbart sich erst, wenn man seine Geschichte kennt. Über ein Set von Modezeichnungen aus Paris

Pelzproben, Nerzcapes, Zobelstolas sind geächtet. Spätestens seit Stella McCartney als erste Modedesignerin von Rang nicht mehr mit dem einst unverzichtbaren Couture-Material arbeiten wollte. Wer noch Pelz trägt, macht sich zum Ziel von Farbbeutelwürfen. Allenfalls Vintage-Pelzmäntel werden akzeptiert, aus Gründen der Nachhaltigkeit. Gegen historische Zeichnungen von Pelzmode kann man nur etwas haben, wenn man den Tiererschutz auch rückwirkend streng auslegt. Und schon gar nichts, wenn sie so schön sind wie die Pariser Entwürfe aus den Zwanzigern, die am 14. Dezember in Berlin versteigert werden.

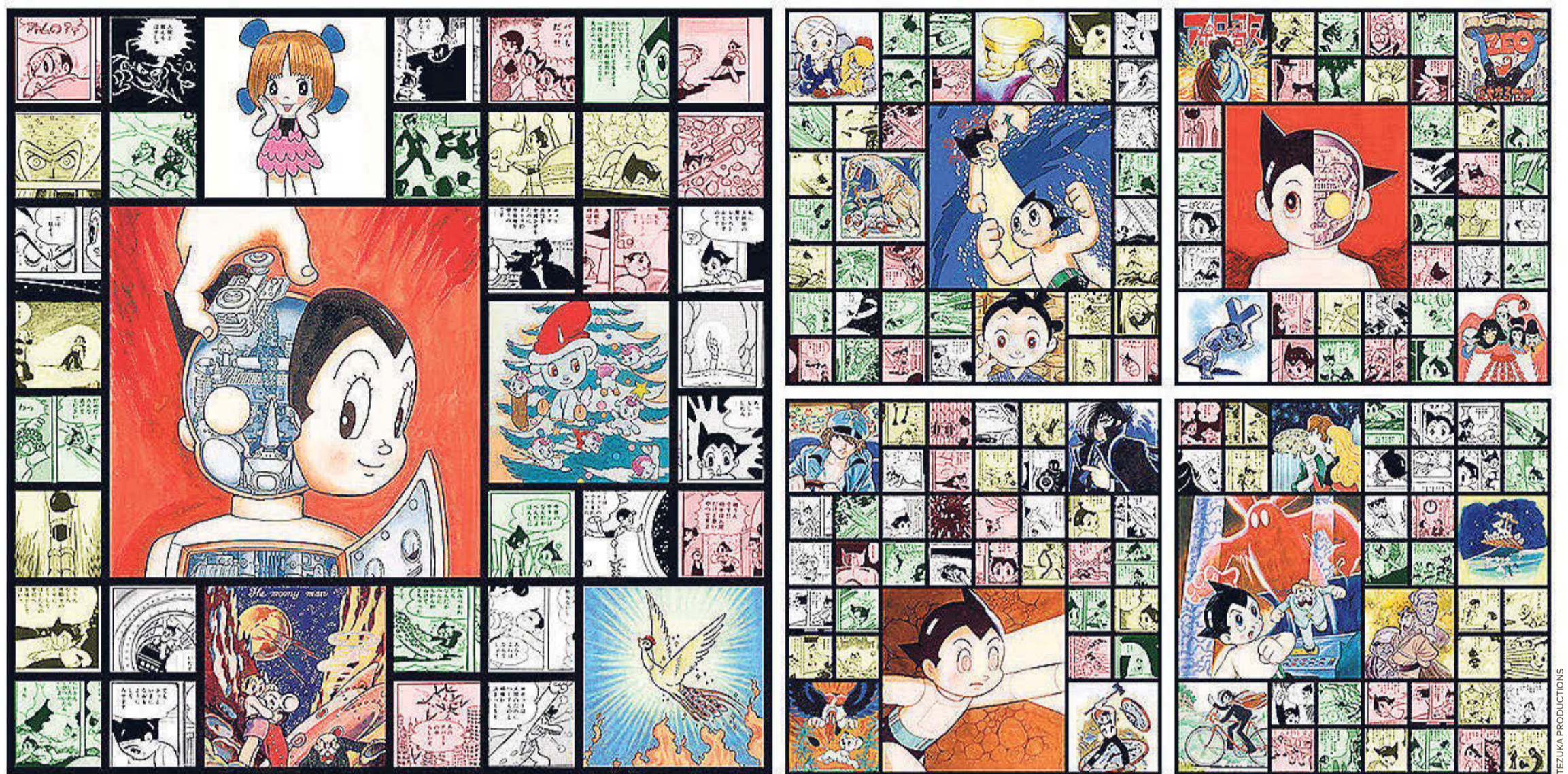
Modeskizzen sind ein eigenes Sammlergenre, besonders Zeichnungen namhafter Designer können auf Auktionen hohe Preise erzielen. Im Nachlass von Karl Lagerfeld, der Anfang Dezember bei Sotheby's versteigert wurde, haben einige Zeichnungen aus der Hand des Modeschöpfers die moderaten Schätzpreise teilweise ver-



Pariser Chic, „Modèles 1923-1924“

zigfacht. So zum Beispiel die Skizze eines Ballkleids, die für gut 60.000 Euro verkauft wurde.

Das Konvolut von 45 originalen Entwurfszeichnungen für Pelzmäntel der Wintersaison 1923/24 im Angebot des Auktionshauses Jeschke Van Vliet wird auf 3000 Euro taxiert. Den Skizzen kann kein Designer namentlich zugeordnet werden, aber ein Adressetikett auf dem Innendeckel der Mappe macht neugierig: Paris, Place de la Bourse. Dort befand sich das Maison Max Leroy & Schmid. Das bekannte Pelzwarengeschäft veröffentlichte regelmäßig illustrierte Anzeigen im gleichen Stil, angefertigt von Künstlern wie Charles Loupot und Huguette Haendel. Tierwohl war im Art déco noch kein Thema, Eleganz und Extravaganza dafür umso mehr. **MARCUS WOELLER**



Astro Boy, eigentlich ein klassischer Manga, wird jetzt auch als „Mosaic Art NFT“ versteigert. Ab 15. Dezember auf der Kryptoplattform Open Sea

Wenn die Blase platzt

Digitale Kunst ist über Nacht zum Milliardengeschäft geworden, in dem von Paris Hilton bis Damien Hirst auf einmal jeder mit Non-Fungible Token (NFT) handelt. Sind NFT nur ein Werde-schnell-reich-Spiel unter dem Deckmantel der Kunst, oder steckt mehr dahinter?

Die Art Basel Miami Beach ist gerade vorüber. Wie jedes Jahr gab es rund um die Kunstmesse zahlreiche Fashion-Events, Partys, Ausstellungen. Doch diesmal mischte sich eine neue Industrie darunter, mit Blockchain-Konferenzen, NFT-Pop-up-Shows, Krypto-Happenings. Und eine Woche später diskutiert die Kunstwelt über einen neuen Preisrekord: 91,8 Millionen Dollar wurden für ein NFT ausgegeben. Das Werk: ein JPG. Es zeigt eine Art Ei. Der Künstler: das anonyme Kürzel Pak. Es scheint, als hätte digitale Kunst die Kunstwelt übernommen.

Das überrascht, denn digitale Kunst spielte lange keine Rolle im Kunstmarkt. Der Markt für zeitgenössische Malerei überschattete alles. Fotografie, Skulpturen oder gar Videokunst folgten weit abgeschlagen. Aber digitale Kunst? In New York gibt es 1500 Galerien. Lange kannte ich nur eine, die ausschließlich auf digitale Kunst fokussiert.

Doch dann kamen der Kryptohype und Mike Winkelmann, alias Beeple. Im März 2021 erzielte seine Arbeit bei einer Auktion bei Christie's den Rekordpreis von 69,3 Millionen Dollar – für eine Bilddatei wohlgekannter, Bepple, der noch 2020 seine Arbeiten für ein paar Tausend Dollar verkaufte, wiederholte ein paar Monate später seinen Erfolg. Die Arbeit „Human One“ verkaufte sich Anfang November für 29 Millionen Dollar. Damit gehörte er auf einen Schlag zur Champions League der teuersten lebenden Künstler, neben Jeff Koons oder David Hockney.

Non-Fungible Token – das klingt kompliziert, ist es aber gar nicht. NFT sind Echtheitszertifikate für den digitalen Kunstmarkt. Wer ein NFT kauft, erhält exklusive Eigentumsrechte. Die einzigartige Signatur von NFT ermöglicht es, deren Besitz zu überprüfen und zwischen Besitzern zu übertragen. Man kann es sich wie den Fahrzeugschein bei Autos vorstellen – nur eben digital. NFT werden online gehandelt und häufig mit Kryptowährung bezahlt.

Der Markt für NFT ist in diesem Jahr ungefähr so groß geworden wie der gesamte Online-Kunsthandel weltweit. Doch wer sind die Käufer? Einer der wenigen relevanten Sammler traditioneller Kunst, die auch in NFT investieren, ist der New Yorker Adam Lin-

demann. Ich lud ihn zu meiner Vorlesung an der Yale-Universität ein. Die Euphorie der Studenten, die NFT als neue Heilsbringer im Geschäft mit der Kunst sehen, dämpfte Lindemann. „Ich sehe nur neue Sammler, keine aus dem traditionellen Kunstmarkt. Die Motivation, NFT zu kaufen, ist hauptsächlich finanziell.“

Einer, der den Markt gut kennt, ist Duncan Cock Foster. Er hat zusammen mit seinem Zwillingsbruder Griffin die Plattform Nifty Gateway gegründet, die mittlerweile von Cameron und Tyler Winklevoss, ebenfalls Zwillingsbrüder, gekauft wurde. Nifty Gateway ist so etwas wie ein Boutiquestore im Kryptomarkt, denn hier werden nur ausgewählte Non-Fungible Token verkauft, „kuratiert“ würde der traditionelle Kunstbetrieb es nennen. Befragt zu den schwindelerregenden Preisen, schüttelt auch Foster den Kopf: „Der NFT-Markt ist höchst volatil, und das wird sich auch nicht ändern. Es gibt keinerlei Garantie, dass die Preise dauerhaft so hoch bleiben.“

Die Einschätzung dürfte zutreffen. Natürlich kann man NFT zurzeit als gutes Investment verstehen, ein paar werden sogar als Wertanlage im Hochpreissegment Bestand haben, gehandelt von Kryptomillionären, weit ab vom Kunstmarkt. Die Masse wird jedoch dramatisch im Preis sinken. Warum? Dafür gibt es zwei Gründe.

Erstens: Um langfristig am Kunstmarkt Erfolg zu haben, muss ein Künstler Teil eines Netzwerks von Galerien und Museen sein. Das ist das Ergebnis meiner Langzeitstudie der Karrieren von 500.000 Künstlern, die vor zwei Jahren im Magazin „Science“ publiziert wurde. Dieses Netzwerk besteht aus wenigen kommerziellen New Yorker Galerien und öffentlichen Ausstellungshäusern wie dem Guggenheim Museum, dem Museum of Modern Art und dem Metropolitan Museum. Keine dieser wenigen Top-Institutionen aber stellt Werke von Beeple aus. Sein Preisniveau wird sich also nicht dauerhaft halten können.

Und zweitens: Der Markt für NFT ist eine Blase, aufgepumpt von zu viel Kryptogeld und nicht dauerhaft. Der bekannte Künstler Damien Hirst etwa „dropte“ im Juli 10.000 seiner Punkt-bilder als NFT. Jedes NFT konnte für 2000 Dollar gekauft werden. Übersetzt in die Sprache des traditionellen Kunstmarkts bedeutet das: Hirst publizierte eine Edition mit der Auflage von 10.000 Exemplaren.

Analag lässt sich der Marktpreis ermitteln. Der liegt – gemessen an statistischen Daten aus 20 Jahren Auktionspreishistorie – für ein Editionswerk von Hirst in dieser hohen Auflage bei

ungefähr 2000 Dollar. Seine NFT werden derzeit jedoch für knapp 20.000 Dollar gehandelt, also gut zehnmal so viel. Der Spitzenpreis lag sogar bei 130.000 Dollar. Man muss kein Professor für Ökonomie sein, um zu erkennen, dass dieser Preis sagenhaft über- teuert ist.

Sind Non-Fungible Token also Blödsinn, und man kann sie schnell vergessen? Nein. Denn die NFT-Blase zeigt dem verschlafenen traditionellen Kunstmarkt, was er verpasst hat. Nämlich, dass Transparenz neue Kundengruppen erschließt. Dafür plädiere ich seit Jahren und bekam mächtig Gegenwind. NFT werden so aktiv gehandelt, weil alle Preise und Transaktionen öffentlich sind. Der Käufer kann genau sehen, was der Verkäufer gezahlt hat. Diese Transparenz erst ermöglichte die Dynamik am Markt. Charles Stewart, der Geschäftsführer vom Auktionshaus Sotheby's unterstreicht das: „Es gibt einen gewaltigen Fokus auf NFT. Aktuell sehen wir Gebote von einer ganz neuen Zielgruppe. Sie war uns bislang völlig unbekannt und ist riesig.“

Und noch etwas lehrt der Kunstmarkt: Technologien sind gut für den Markt, denn sie machen ihn gerechter: Jedes Mal, wenn ein NFT gehandelt wird, verdient der Künstler mit. Das passiert automatisch über sogenannte Smart Contracts. Das ist ein System, das leicht auf den bestehenden Kunstmarkt angewendet werden kann. Künstler profitieren davon, wenn ihre Preise steigen und sie sehen können, wer ihre Kunst besitzt. Klingt illusorisch, aber genau das passiert mit NFT bereits.

Die exorbitanten Preise für sinnlose, schnell am Computer erstellte JPG-Dateien von anonymen Künstlergruppen, aufgepumpt durch Instagram- und Twitter-Geflüster, werden bald ein Ende haben. NFT als Funktion jedoch werden bleiben und sich in weitere Geschäftsfelder verbreiten. Man kann sie beim Ticketing von Events einsetzen, für Einkäufe in Computerspielen oder um etwa PDF-Dateien zu sichern und ihre Weitergabe zu verfolgen.

Auch dem Kunstmarkt bleiben sie erhalten – als Einstiegskunst für Jungsammler: Erstkäufer werden in Zukunft Arbeiten von Künstlern als NFT erwerben können, als günstigste Alternative zum klassischen Editionsmarkt. Einen Rahmen brauchen sie nicht. Man zeigt das JPG einfach auf dem Bildschirm.

Der Autor ist Professor für Kulturmanagement und unterrichtet an der Yale-Universität. Zuletzt erschien sein Buch „How to Become a Successful Artist“

ANZEIGE

KUNSTMARKT

KUNST & ANTIQUITÄTEN

Ankauf von Bordeauxweinen zu Höchstpreisen!
Seröse, professionelle und diskrete Abwicklung.
Keine Aufschläge oder Lotgebühren, faire Nettopreise!

C&D Weinhandels-Gesellschaft mbH
Tel.: 02233-890240 Fax: 02233-890249 - info@cc-and-d.de

UDO LINDENBERG
Handgemalte und militäre Grafiken in unserer Auswahl
KUNSTHAUS WATZL | LUDWIGSBURG
Schorndorfer Str. 120 | 07141/690090 | artmc24.de

UHREN & SCHMUCK

Schweizer Nobeluhren
u. alte PATEK & ROLEX
An- & Verkauf - Fa. Ulman Schäfer
06324/82620 - 0171/3329874
www.uhren-schoefer.de

Entdecken Sie große Kunst
in WELT AM SONNTAG.

AUSSTELLUNGEN

MACK – COLORS



GALERIE GEIGER

Bitte beachten Sie unseren vorgezogenen Anzeigenschluss zu Weihnachten

Erscheinungstermin:
26. Dezember 2021

Anzeigenschluss:
Dienstag, 21. Dezember 2021, 15.00 Uhr

Silvester/Neujahr

Erscheinungstermin:
2. Januar 2022

Anzeigenschluss:
Dienstag, 28. Dezember 2021, 15.00 Uhr

WELT AM SONNTAG